

Christoph Stenschke

„Nicht der einzige Kiesel am Strand“¹

Bedeutung und Funktion der Hinweise auf andere Christen im 1. und 2. Korintherbrief

Für Gisela und Bernd Brockhaus
in herzlicher Verbundenheit
Winter 2011/2012

1. Einführung

Die meisten Briefe des *Corpus Paulinum* sind an eine bestimmte Ortsgemeinde gerichtet. Sogar die Briefe, die an Einzelpersonen (Philemon, Timotheus, Titus) adressiert sind, wurden wahrscheinlich auch in bestimmten Gemeinden vorgelesen², unter vielleicht ähnlichen Umständen wie das Verlesen offizieller römischer *mandata principii*.³

1 Ich übernehme diese Zeile aus Anthony Thiselton: *The First Epistle to the Corinthians*, NIGTC, Grand Rapids, Carlisle, 2000, 74. Sie beschreibt treffend einen Aspekt der Hinweise auf andere Christen im 1Kor und 2Kor. Das Zitat stammt von dem amerikanischen Lyriker Harry Braisted (19. Jh.): *If you want to win her hand, / Let the maiden understand / That she's not the only pebble on the beach.*

2 Der Titusbrief schließt etwa mit dem Segen: „Gnade sei mit euch *allen*“ (3,12).

3 Vgl. Philip H. Towner: *The Letters to Timothy and Titus*, NIC, Grand Rapids, Cambridge, 2006, 52f: „since the letters, incorporating mandate elements, served to endorse the delegates to the receiving communities as well as set out their authoritative job descriptions for public appraisal“ (53); vgl. Auch 85f. Weitere Diskussion bei Margaret M. Mitchell: *New Testament Envoys in the Context of Greco-Roman Diplomatic and Epistolary Conventions: The Example of Timothy and Titus*, in: *JBL* 111, 1992, 641–662.

Neben Einzelgemeinden als Empfänger gibt es einige Ausnahmen: Der Gal ist an „die Gemeinden in Galatien“ adressiert (Gal 1,2). Gelegentlich wird erwogen, dass der Eph ein Rundschreiben an mehrere Gemeinden war, da in einigen der ältesten Manuskripte die Worte ἐν'Εφέσω in Eph 1,1 fehlen; vgl. die textkritische Diskussion in Harold W. Hoehner: *Ephesians: An Exegetical Commentary*, Grand Rapids, 2002, 145–148. Jedoch ist Vorsicht geboten, da der Brief an die Kolosser, der eindeutig an diese bestimmte Gemeinde adressiert war („an die Heiligen in Kolossä, die gläubigen Brüder in Christus“), auch vor der Gemeinde Laodizäas verlesen werden sollte (Kol 4,16). Diese Briefe müssen sich genügend voneinander unterscheiden haben, um einen Austausch zu lohnen. Gleichzeitig waren beide Briefe für beide Gemeinden von Bedeutung. Ist dieser Austausch eine Ausnahme, oder kann man davon ausgehen, dass ein solcher Austausch auch dann stattfand, wenn nicht explizit dazu aufgefordert wird? Wenn ja, mit welchen Gemeinden?

In diesen Briefen an einzelne Gemeinden verweist Paulus wiederholt auf *alle Gemeinden*, auf die Gemeinden *einer bestimmten Region* oder auf näher bestimmte Ortsgemeinden oder Einzelpersonen. Ähnlich erwähnt Paulus in einem umfassenden Sinn „die Brüder“, „die Gläubigen“ oder „die Heiligen“ einer bestimmten Gegend oder eines bestimmten Ortes. Dieser Aufsatz untersucht solche Verweise im 1. und 2. Korintherbrief. In diesen Briefen betont Paulus, dass – obwohl er in Korinth (möglicherweise in ganz Achaja oder in einzelnen Gegenden) umstritten war – seine Autorität, sein Wirken und seine Lehre in anderen Gemeinden tief verwurzelt sind und dort anerkannt werden. Diese überörtliche Vernetzung gilt aber auch für die Empfänger: die Korinther sind ein Teil des größeren Volkes Gottes und teilen – wie alle anderen Christen auch – die Privilegien und Pflichten dieser Berufung. Auch wenn die Korinther von sich eingenommen waren, erinnert sie Paulus doch daran, dass sie „nicht der einzige Kiesel am Strand“ sind. Für sie gelten die gleichen Erwartungen und Anordnungen wie für alle anderen Gemeinden.

2. Andere Christen im 1. und 2. Korintherbrief

2.1 Andere Christen im 1. Korintherbrief

2.1.1 Paulus begrüßt die Gemeinde Gottes in Korinth, die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen „samt *allen*, die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen *an jedem Ort, bei ihnen und bei uns*“ (1Kor 1,2).⁴ Damit werden die korinthischen Christen bereits im Präsript in einen größeren Zusammenhang hineingestellt. Garland beschreibt dies treffend:

Paul simply wishes to remind them that the church of God extends beyond Corinth. They were called to be saints together with all those who „call on the name of the Lord in every place“ ... The church of God that is in Corinth is not the centre of God’s witness in the world but simply a constituent part of that witness ... Paul notes their calling to sanctity that bonds them to others ... By linking them up with [all Christians] and underscoring that it is „their Lord and ours“, Paul sounds a universal note that undermines their independent streak and egotism ...

4 Es fällt auf, dass sich Paulus bei diesen Hinweisen auf andere Christen nie ausdrücklich auf Gemeinden bezieht, die von ihm gegründet worden waren oder auf „seine“ Gemeinden oder ähnliche Einschränkungen, obwohl er dies im Sinn gehabt haben mag, wenn er beispielsweise von den Gemeinden in Achaja und Mazedonien spricht. Sieht Paulus die von ihm gegründeten Gemeinden nur als Teil einer Einheit, die größer war als der Bereich (geographisch, Heiden – Gal 2,9) seines Dienstes und Einflusses? Gelegentlich erwähnt Paulus, dass andere Missionare in den gleichen Gegenden wirkten (zum Beispiel in 1Kor 3,3–15). In welcher Weise relativieren oder bestätigen diese anderen Arbeiter den Dienst und die Autorität des Paulus?

This universalising reference does two other things as well. It sets up Paul's appeals to the practice in all the churches as a guide for the Corinthians' conduct ..., and it lays the foundation for his later request for them to make a charitable contribution to Christians in Jerusalem.⁵

Im Brief spricht Paulus mehrere Fälle defizitärer Heiligung an, obwohl die Korinther geheiligt sind und Heilige genannt werden. Paulus fordert von ihnen die Heiligung, die von *allen Christen* erwartet wird. Die Korinther werden in diesen größeren Kontext gestellt – es gibt für sie keine Ausnahme vom ethischen Konsens. Im Brief verweist Paulus an mehreren Stellen auf diesen *größeren Kontext* all derer, „*die den Namen unseres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort*“, wenn er die besonderen Defizite in Korinth anspricht (7,11; 11,16; 14,33.36)⁶:

2.1.2 Paulus hatte Timotheus gesandt, um die Korinther an seine Weisungen in Christus zu erinnern, wie er sie *überall in allen Gemeinden* lehrte (1Kor 4,17, auch wenn Paulus nicht behauptet, dass diese Lehre überall angenommen und befolgt wird). Seine Forderungen im Brief und sein Wirken an und unter ihnen stellen keine Ausnahme dar. Die Korinther waren mit ihnen vertraut bzw. sollten daran erinnert werden.⁷ Was Paulus die Korinther persönlich und durch Briefe oder Boten lehrt und von ihnen einfordert, ist, was er *überall in allen Gemeinden* lehrt. Die Reichweite könnte kaum umfassender formuliert sein. Paulus ist also nicht *besonders* streng mit den Korinthern. Er räumt ihnen aber auch keine Ausnahme ein.

5 *1 Corinthians*, BECNT, Grand Rapids, 2003, 28f. Garland schreibt ferner: „The letter betrays that an attitude of superiority had crept into the church at Corinth and was destroying solidarity“. Galt dies nur in Korinth oder auch überörtlich im Verhältnis zu anderen Gemeinden?

6 Richard S. Ascough bemerkt zurecht: „It is unlikely that Paul's words that others ‚invoke the name of our Lord Jesus Christ in every place‘ (1 Cor 1,2) would have been any different than a similar claim of a priest of Isis or of Asclepius, the worship of whom was spread throughout the empire. Meeks simply assumes this indicates ‚translocal connections‘“, in: *Translocal Relationships Among Voluntary Associations and Early Christianity*, in: *Journal of Early Christian Studies* 5, 1997, (223–241) 240. Während sie nicht unbedingt überörtliche Verbindungen zwischen all diesen Gemeinden andeuten, setzt dieser Hinweis voraus, dass die Gemeinden mit Paulus und – durch ihn – auch miteinander verbunden waren.

7 Die Sendung des Timotheus nach Korinth und deren Notwendigkeit lässt ahnen, dass manche Korinther die Anordnungen des Paulus zurückgewiesen hatten. In Form eines fiktiven Briefes des Unzüchtigen in Korinth (1Kor 5) hat M. Wolter eine mögliche Position gegen Paulus in Korinth konstruiert: „Der Brief des sogenannten Unzuchtsünder“ in: Michael Wolter: *Theologie und Ethos im frühen Christentum: Studien zu Jesus, Paulus und Lukas*, WUNT 236, Tübingen, 2009, 181–196.

2.1.3 Paulus behauptet ferner, *eine* Anweisung („so ordne ich es an“) *in allen Gemeinden zu haben*: Die Gläubigen sollen so leben, wie Gott einen jeden berufen hat (1Kor 7,17). Da es sich um die Anordnung *in allen Gemeinden* handelt, sind die Korinther davon nicht ausgenommen. Weder unterscheidet Paulus zwischen verschiedenen Gemeinden noch lehrt er *ad hominem* oder, in diesem Fall, *ad ecclesiam*. Trotz aller in den Paulusbriefen erkennbaren Kontextualisierung⁸ und der streckenweisen Toleranz gegenüber unterschiedlichen Positionen (vgl. etwa Römer 14,1–15,6) fordert Paulus einen ethischen Grundkonsens von allen Gemeinden ein. Zur Bedeutung dieses Hinweises auf *alle Gemeinden* und damit auf den Einflussbereich des Paulus bemerkt Garland:

First, it reminds them of his authoritative teaching as an apostle. Second, it makes clear that he is not giving them *ad hoc* counsel. This principle is the rule of thumb everywhere. Third, by appealing to the practices of other churches, as he does throughout the letter (cf. 4,17; 11,16; 14,33; 16,1), he notifies them that deviating from this principle makes them peculiar.⁹

2.1.4 Die Korinther werden aufgefordert, durch den Genuss von Fleisch aus paganer Kultpraxis (1Kor 10,23–31) weder Juden oder Griechen noch der *Gemeinde Gottes* Anstoß zu geben (10,32). Ihr Verhalten darf Ungläubigen und der *Gemeinde Gottes* keinen Anstoß geben. Hätte Paulus bei seiner Warnung vor Götzendienst nur *bestimmte Korinther* im Blick, würde er wohl zuerst mit *Gemeinde Gottes* (im Gegensatz zur Gemeinde der Dämonen) die Gemeinde vor Ort meinen.¹⁰ Wenn er sich aber an die *ganze Gemeinde in Korinth* wendet, dann bezieht sich der Hinweis auf die *Gemeinde Gottes* nicht nur auf die Gemeinde in Korinth, sondern auch auf den größeren Verbund christlicher Gemeinden.¹¹ Dies impliziert, dass das problematische Verhalten der Korinther in anderen Gemeinden bekannt wurde und dort Ärger erregte. Paulus führt nicht aus, wie dies geschah. Geht man von diesem weiteren Verständnis der *Gemeinde Gottes* aus, dann ist das Verhalten der Korinther nicht nur eine „lokale Angelegenheit“, son-

8 Vgl. zum Beispiel Dean Flemming: *Contextualization in the New Testament: Patterns for Theology and Mission*, Downers Grove, 2005, 89–233.

9 *1 Corinthians*, 304.

10 So z. B. James D. G. Dunn: *The Theology of Paul the Apostle*, Edinburgh, 1998, 533: „The sequence indicates clearly enough that by ‚the church of God‘ Paul had in mind the church in Corinth (10,23–33). ‚Jews and Greeks‘ could be referred to vaguely as the social groups most likely to influence and to interact *locally* with believers in Christ“ (kursiv CS).

11 So z. B. Peter Eckstein: *Gemeinde, Brief und Heilsbotschaft: Ein phänomenologischer Vergleich zwischen Paulus und Epikur*, HBS 42, Freiburg, Basel, Wien, 2004, 195: ... so muss er in 1Kor 10,32 eine übergeordnete Einrichtung im Blick haben: Hier erscheint die ἐκκλησία θεοῦ als dritte Größe neben Juden und Heiden, und die Korinther werden aufgefordert, keinem von diesen dreien Anlass zu einem Vorwurf zu geben. Damit wird deutlich, dass sich „Kirche“ für Paulus nicht allein im Bereich der Ortsgemeinde erschöpft, sondern eine Größe ist, die gemeindeübergreifenden Charakter hat.

dern betrifft die (ganze) Gemeinde Gottes. Die Korinther sollten daher nicht nur auf ihre eigenen Gewissen und aufeinander achten, sondern auch mit Rücksicht auf andere Gemeinden und die gemeinsame Ethik handeln.

2.1.5 Am Ende der Anweisungen zur Kopfbedeckung der Frauen weist Paulus jeden weiteren Streit und Kritik zurück: „Ist aber jemand unter euch, der Lust hat, darüber zu streiten, so soll er wissen, dass wir diese Sitten¹² nicht haben, *die Gemeinden Gottes auch nicht*“ (1Kor 11,16). Was von einigen Korinthern vertreten wurde, widerspricht der Position und Praxis der *Gemeinden Gottes*. Auf diesen Konsens beruft sich Paulus und behauptet, dass seine Position in dieser Frage (so umstritten sie in Korinth auch sein mochte!) mit der weiteren christlichen Gemeinschaft übereinstimmt. Der Rekurs auf diesen Konsens steigert seine Autorität und das Gewicht seiner Argumente: *die Korinther, nicht Paulus, isolieren sich* durch ihr Verhalten. Um mit Garland zu sprechen: „they are peculiar, not he“.¹³

2.1.6 Mit der rhetorischen Frage „Oder verachtet ihr die *Gemeinde Gottes* und beschämt die, die nichts haben?“ in 1. Korinther 11,22 bezieht sich Paulus zunächst auf andere *korinthische* Christen (11,21), die durch die von Paulus kritisierte Praxis beim gemeinsamen Herrenmahl beschämt wurden. Im Hinblick auf die Leibmetaphorik in 1. Korinther 12,12–31 ist es jedoch möglich, dass sich Paulus mit seinem Verweis auf die Gemeinde Gottes auf eine Gemeinschaft bezieht, die über die lokale Gemeinde hinausgeht und die durch solches Fehlverhalten beeinträchtigt wird.¹⁴

2.1.7 In 1. Korinther 14,26–40 rekurriert Paulus mit seinem Gebot, dass die Frauen schweigen sollen, auf die Praxis (ὥς) *aller Gemeinden der Heiligen*

12 Vgl. Garland, *1 Corinthians*, 531f zur Frage, ob „Sitte“ sich auf die Kopfbedeckung bezieht oder auf eine Haltung des Streitens („Does it refer to the custom regarding head coverings or the Corinthian custom of being quarrelsome?“, 531): „It is more likely ... that ‚custom‘ concerns head attire and that Paul is insistent about women covering their heads ... when all is said and done, *they must be mindful of the universal practice in other churches*. That alone should cause them to take stock and rethink their own practices“ (532; kursiv CS).

13 *1 Corinthians*, 304.

14 Obwohl Paulus den Korinthern sagt, dass *sie der Leib Christi sind* (12,27; nicht ein Teil des Leibes), ist es möglich, dass die Leibmetapher impliziert, dass auch andere Gemeinden unter dem einen Haupt Christus sind. In diesem Fall würden die Korinther nicht nur einander brauchen, sondern auch andere Christen; vgl. Heon-Wook Park: *Die Kirche als „Leib Christi“ bei Paulus*, TVG 378, Gießen, Basel, 1992 und Matthias Walter: *Gemeinde als Leib Christi: Untersuchungen zum Corpus Paulinum und zu den „Apostolischen Vätern“*, NTOA 49, Freiburg, CH, Göttingen, 2001.

(14,33).¹⁵ Mit seiner Anordnung vertritt er also nicht die Position einer Minderheit; vielmehr haben die Korinther (deren Praxis von den Überzeugungen des Paulus abweicht) den Konsens *aller Gemeinden der Heiligen* verlassen. Die übereinstimmende Praxis *aller Gemeinden* ist die pln. Norm für die einzelnen Gemeinden. Freilich kann man fragen: War dieser Konsens den Korinthern bekannt? Erwartet Paulus, dass sie sich auf sein Wort verlassen und entsprechend handeln?

2.1.8 Eine Häufung der Hinweise auf andere Christen in den Korintherbriefen findet sich im Zusammenhang der Kollekte für die Heiligen in Jerusalem.¹⁶ Die Korinther sollen den *gleichen* Anweisungen folgen, die auch die Galater erhalten hatten: „Wie ich in den Gemeinden in Galatien angeordnet habe, so sollt auch ihr tun ...“ (1Kor 16,1).¹⁷ Da Paulus in 1. Korinther 16,2 Anweisungen gibt, wie die Kollekte konkret zusammengelegt werden soll, bedeutet der Verweis auf die den Galatern gegebenen *gleichen* Anweisungen nicht unbedingt, dass diese Anweisungen in Korinth bereits bekannt waren.

Mit dem Hinweis auf die Gemeinden Galatiens versichert Paulus den Korinthern, dass andere Gemeinden, sogar die Gemeinden ganzer Landstriche (die genauso weit von Jerusalem entfernt lagen wie die Korinther!¹⁸) bereits tatkräftig an der Sammlung beteiligt waren: „Their mention may be intended to suggest how many others are involved in the enterprise ... and how their examples (cf. 1 Cor 9,14; 11,16; 14,33b) should be followed“.¹⁹ Die Kollekte war kein „privates Projekt“ von Paulus und den Korinthern. Er wollte mit dieser Sammlung nicht *ihr* Geld eintreiben (nachdem er früher ihre finanzielle Unterstützung aus verschiedenen Gründen abgelehnt hatte!)²⁰, wie manche Korinther vielleicht vermutet oder ihn gar entsprechend beschuldigt haben mögen. Außerdem gelten die gleichen Anweisungen *allen Gemeinden*, die (freilich mehr oder weniger freiwillig

15 Vgl. Garland, *1 Corinthians*, 669f. Zum Zusatz „der Heiligen“ bemerkt Garland: „It is remotely possible that Paul has reference to Jewish churches, since the saints are connected to the Jerusalem church in 16,1 (cf. Rom 15,25f.31, 2 Cor 8,4;9,1)“.

16 Vgl. David J. Downs: *The Offering of the Gentiles: Paul's Collection for Jerusalem and Its Chronological, Cultural and Cultic Contexts*, WUNT II.248, Tübingen, 2008; vgl. meine Rez. in: *EThL* 85, 2009, 559–563.

17 Es ist unbekannt, wann und wie Paulus die Christen Galatiens von der Sammlung unterrichtet hat (vgl. Apg 18,23).

18 Eine weitere Gemeinsamkeit mit den Korinthern besteht darin, dass Paulus auch mit den Galatern in der Vergangenheit beträchtliche Schwierigkeiten hatte, wie der Gal bezeugt (dies ist von der Datierung des Gal unabhängig). Erklärt dies, warum Paulus gerade die Galater erwähnt?

19 Garland, *1 Corinthians*, 753.

20 Vgl. dazu ausführlich Peter Marshall: *Enmity in Corinth: Social Conventions in Paul's Relations with the Corinthians*, WUNT II.23, Tübingen, 1987.

lig!) an dieser *diakonia* teilnahmen.²¹ Paulus stellt daher an die vermutlich wohlhabenderen Korinther keine besonderen Forderungen, aber er lässt sie auch nicht mit weniger Einsatz davonkommen – auch ihnen gilt die eine Anweisung: *οὕτως καὶ υμεῖς ποιήσατε*.

1. Korinther 16,1 schweigt darüber, ob sich die Galater tatsächlich an diese Anweisungen gehalten haben.²² Da Gajus (aus Derbe) und Timotheus (aus Lystra) unter den Mitgliedern der Delegation genannt werden, die in Korinth die Gelder übernahm, um sie nach Jerusalem zu bringen (Apg 20,4f), kann man annehmen, dass die Anweisungen befolgt wurden. Interessanterweise wird in diesem Zusammenhang kein Delegationsmitglied aus Korinth oder Achaja erwähnt.²³ Deutet dies an, dass die Aufforderung sich zu beteiligen, dort auf taube Ohren stieß?

Während einige Hinweise in den Paulusbriefen auf „(alle) Heiligen“ örtlich begrenzt sind, weisen andere Hinweise auf „die Heiligen“ zugleich auf eine größere Gruppe von Christen hin, auch ohne den Zusatz *πάντας*: von den Korinthern hebt Paulus besonders die Mitglieder des Hauses des *Stephanas* hervor, die sich selbst zum Dienst für *die Heiligen* zur Verfügung gestellt haben (1Kor 16,15). Der Hinweis auf die „Heiligen“ ist zunächst lokal zu verstehen. Da Paulus jedoch vom Kommen des *Stephanas* (und anderer) spricht, die seinen Geist erquickten, und da die Christen in Jerusalem in 16,1 als „Heilige“ bezeichnet werden, ist es möglich, dass der Dienst dieser Gruppe an den Heiligen auch andere Christen einschloss.

2.1.9 In 1. Korinther 16,19f – Verse, die mit 1. Korinther 1,2 den Brief umschließen – übermittelt Paulus die Grüße der *Gemeinden* einer bestimmten Region,

21 Vgl. Anni Hentschel: *Diakonia im Neuen Testament. Studien zur Semantik unter besonderer Berücksichtigung der Rolle von Frauen*, WUNT II.226, Tübingen, 2006, 146–156.

22 Diese Anweisung und der einzige Hinweis auf eine Sammlung im Galaterbrief – d. h. die Vereinbarung in Gal 2,10, dass Paulus weiterhin der Armen gedenken sollte – ist nur schwer mit dem Kollektenprojekt im Römerbrief und in 1Kor und 2Kor zu korrelieren. Wenn der Galaterbrief zu einem späteren Zeitpunkt an die Christen in Nordgalatien geschrieben wurde, ist nur schwer zu erklären, warum Paulus die Sammlung dort nicht ebenso erwähnt hat wie im Römer- und den beiden Korintherbriefen. Gal 2,10 hat eine ausgesprochen *persönliche* Note, gegen Hentschel, *Diakonia*, 155: „Obwohl Paulus die Verpflichtung zur Geldspende aus dem Apostelkonzil ableitet, sieht er sich nicht oder zumindest nicht allein in der Rolle des Auftraggebers für dieses Unternehmen, sondern er delegiert die Verpflichtung und auch die Verantwortung an die von ihm gegründeten heidenchristlichen Gemeinden ...“.

23 War sein Warten auf die Abgesandten der Gemeinden und ihre Beiträge in Griechenland/*Korinth* am Ende der dritten Missionsreise Teil der Strategie des Paulus, um zusätzlichen Druck auf die Korinther auszuüben oder geschah es zu seiner persönlichen Sicherheit oder aus anderen Gründen?

nämlich der *Provinz Asia*²⁴, sowie von Aquila und Priscilla und der Gemeinde in ihrem Haus (vgl. Apg 18,19) und – weit darüber hinaus – die Grüße von *allen Geschwistern*. Dadurch erinnert Paulus die Korinther daran, dass sie keineswegs allein sind, sondern Teil einer größeren Gemeinschaft von Glaubenden. Ihnen gehören alle Privilegien, die damit verbunden sind. Diese überörtliche Gemeinschaft gehört wesentlich zu ihrer Identität. Jedoch relativiert sie auch ihre Stellung: die Korinther sind eben „nicht der einzige Kiesel am Strand“. Diese Verbundenheit erfordert ein bestimmtes Verhalten, das Paulus an mehreren Stellen des Briefes unter Verweis auf andere Christen eingefordert hat.

Die Grüße unterstreichen auch die Autorität des Paulus: während er in Korinth umstritten sein mochte, schätzen ihn viele anderen Christen, ja *alle* Brüder (!), und erkennen seine Autorität an. Sie identifizieren sich mit ihm und er kann andere Christen von ihnen grüßen. Seine Anweisungen sind nicht nur von seiner eigenen (umstrittenen) Autorität als Apostel getragen, sondern auch von der ganzen „Bruderschaft“, die als geschlossen hinter dem Apostel stehend erscheint. Die Korinther täten gut daran, sich nicht von allen anderen Christen zu isolieren, die Autorität des Paulus anzuerkennen und seinen Anweisungen zu folgen.²⁵

Mit ihrer Reaktion auf den Apostel (die auch den anderen Christen bekannt wird), haben die Korinther einen Ruf zu verlieren bei bestimmten Hausgemeinden, bei den Gemeinden der Provinz Asia, ja sogar bei allen Christen. Paulus verhandelt mit den Korinthern nicht nur *coram Deo*, sondern auch vor allen anderen Gemeinden.

2.2 Andere Christen im 2. Korintherbrief

2.2.1 Der zweite Korintherbrief geht „an die Gemeinde Gottes in Korinth samt *allen Heiligen* in ganz Achaja“ (1,1; vgl. auch 2Kor 11,10).²⁶ Dieser größere Kreis von Adressaten setzt voraus, dass es außerhalb von Korinth Christen gab.²⁷ Man kann daraus schließen, dass die Korinther mit andere Christen in Achaja

24 Der Brief wurde von Ephesus aus geschrieben (1Kor 16,8).

25 Diese Absicht ist etwa vergleichbar mit der Funktion der Grußliste in Röm 16,3–16.

26 Zur geographischen Reichweite von *Achaja* vgl. Ralph P. Martin: *2 Corinthians*, WBC 40, Waco, 1986, 3 der sich für ein kleineres Gebiet an der Nordküste der Peloponnes ausspricht. Zur Beziehung zwischen Korinth und anderen Orten in Achaja vgl. auch Furnish. Dies ist das einzige Vorkommen von ἐκκλησία in einem Präskript im *Corpus Paulinum*; vgl. dazu Victor P. Furnish: *II Corinthians*, Anchor Bible 32A, Garden City, 1984, 100.

27 Es ist nicht bekannt, ob diese Gemeinden durch die pln. Mission (z. B. eine Gemeinde in Athen in Apg 17,34? Eine Gemeinde in Achaja ist Kenchreä, die Paulus in Röm 16,1 erwähnt), durch andere führende Personen und deren Mitarbeiter (vgl. 1Kor 1,12; Apg 18,27f) bzw. durch die missionarischen Aktivitäten der Korinther (vgl. C. Stenschke, „Paul and the Mission of the Church“, *Missionalia*, im Druck) gegründet wurden. Hatten diese Gemeinden von der in 2Kor 9,13 erwähnten Großzügigkeit der Korinther profitiert?

Kontakt hatten und den Brief oder seinen Inhalt weitergaben (vgl. die Parallele in Kol 4,16). Paulus spricht die Probleme in Korinth und seine Konflikte mit den Korinthern vor einem weiteren Hörerkreis an: die ausführliche Verteidigung seines Dienstes ist somit nicht nur an die Korinther gerichtet (vgl. 2Kor 11,10). Für dieses Vorgehen gibt es verschiedene Erklärungen: war Paulus nicht nur in Korinth angegriffen worden, sondern in der ganzen Provinz Achaja oder Teilen davon, so dass er mit seiner Verteidigung einen weiteren Leserkreis erreichen wollte? Wie viel Einfluss hatten die Korinther oder die „Superapostel“ in der Region? Wendet sich Paulus, rhetorisch geschickt, an einen größeren Kreis von Christen, um zusätzlichen Druck auf die Korinther auszuüben (in der Annahme, dass die anderen Christen Achaja auf seiner Seite sind)?²⁸

2.2.2 Am Anfang der Kollektenkapitel weist Paulus die Korinther auf die begeisterte Unterstützung der Kollekte durch die Mazedonier hin: „Wir tun euch aber kund ... die Gnade Gottes, die in den *Gemeinden Mazedoniens* gegeben ist“ (2Kor 8,1; in 1Kor 16,1 erwähnt Paulus die Anweisungen für die Gemeinden in Galatien). In viel Bedrängnis und obwohl sie sehr arm sind, hat ihre überschwängliche Freude die Mazedonier dazu gedrängt, reichlich und großzügig zu geben (8,2; durchgehend bis Vers 5). Furnish schreibt dazu: „The apostle’s comment about the extreme poverty of the churches in Macedonia shows that he perceives the Corinthian Christians to be relatively well off“.²⁹ Auf diese Weise verleiht Paulus seiner Aufforderung an die Korinther Nachdruck: die besser situierten Korinther sollten sich nicht durch die Großzügigkeit der armen mazedonischen Christen beschämen lassen. Das Lob der Mazedonier drängt die Korinther zu ähnlicher Hingabe.³⁰ Sie sollen sich in dieser Sache genauso hervortun, wie sie es in anderen Dingen getan hatten. Ruft Paulus damit eine Art Rivalität zwischen den Christen Mazedoniens und Korinths her oder verstärkt vorhandene Rivalität? Im antiken Wertesystem von Ehre und Scham – besonders da, wo Ehre ein erstrebenswertes, aber nur begrenzt verfügbares Gut war, das von außen zu-

28 In 2Kor 1,16 erwähnt Paulus Reisepläne nach Mazedonien und drückt seine Erwartung aus, dass die Korinther ihn auf den Weg nach Judäa geleiten sollen (προπεμφθηναι). Er erwähnt die Gebiete, aber nicht *die Christen*, die er dort treffen wollte. Es ist unwahrscheinlich, dass er zu diesem Zeitpunkt eine neue Phase der Pioniermission in diesen Gebieten plante.

29 *II Corinthians*, 413. Zu den Gründen für diese Armut in Mazedonien Furnish, *II Corinthians*, 413. Waren die Thessalonicher weniger arm als die anderen mazedonischen Christen und daher in der Lage, sie finanziell zu unterstützen? Wurde ihr Vorbild im Leiden (1Thess 1,6–8) durch diesen Liebesbeweis in Mazedonien und Achaja weithin bekannt?

30 Paulus sendet Titus, um die Sammlung unter den Korinthern abzuschließen. Wollte er sich nicht nur auf seine vorigen Ermahnungen und das gute Beispiel anderer Christen (2Kor 8,6) verlassen? Ein zuverlässiger Mitarbeiter sollte sich vor Ort um die Durchführung der Kollekte kümmern.

erkannt werden muss – wäre das eine wirksame Strategie.³¹ Die von Paulus beschriebene Ernsthaftigkeit anderer Christen (hier der Mazedonier) dient dazu, die Echtheit der Liebe der Korinther herauszufordern und zu beweisen (8,8).³²

Anschließend verbindet Paulus den Kollektenbeitrag der Korinther mit dessen Empfängern in Jerusalem („die anderen“, V. 13) und zeigt auf, dass die Kollekte nicht als Einbahnstraße gedacht ist. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt kann der Überfluss der Korinther (an den er die Korinther erinnert!) dem Mangel der Heiligen abhelfen. Jedoch kann eine Zeit kommen, wo die Korinther von dem Überfluss anderer Christen profitieren (8,13f). Die Christen verschiedener Orte und Regionen stehen in Beziehung zueinander.³³

Paulus kündigt an, dass er einen „Bruder, dessen Lob wegen seines Dienstes am Evangelium durch *alle Gemeinden* geht“, mit Titus senden wird (2Kor 8,18).³⁴ Warum erscheint dieser Hinweis auf alle Gemeinden hier? Befürchtet Paulus, dass dieser Mann abgelehnt werden könnte? Paulus nennt seinen Namen nicht, wie es gewöhnlich bei seinen Mitarbeitern geschieht.³⁵ Als begabter Evangelist in einem größeren Gebiet hatte sich dieser Mann einen hohen Bekanntheitsgrad erworben. Deshalb, wie auch immer sein Name lautet und wie seine

-
- 31 Zu den Begriffen von Ehre und Scham in der Antike vgl. Claudia Janssen, Rainer Kessler: Ehre/Schande, in: Frank Crüsemann (Hg.): *Sozialgeschichtliches Wörterbuch zur Bibel*, Gütersloh, 2009, 97–100; Victor H. Matthews (Hg.): *Honor and Shame in the World of the Bible*, Semeia 68, Atlanta, 1996; Joseph Plevnik: Honor/Shame, in: Bruce Malina, John J. Pilch (Hg.): *Handbook of Biblical Social Values*, Peabody, 2000, 106–115 und Kunio Nojima: *Ehre und Schande in Kulturanthropologie und biblischer Theologie*, Wuppertal, 2012.
- 32 Die Spende der mazedonischen Christen wird noch einmal in 2Kor 11,9 erwähnt. Paulus nahm von den Mazedoniern Gelder an, was er von den Korinthern ablehnte. Für das Verhältnis zwischen der Ablehnung des Unterhalts in Korinth und der dringlichen Aufforderung an die Korinther, zur Kollekte beizutragen vgl. Furnish, *II Corinthians*, 508: „His promotion of this project at the same time that he was declining to let the congregation become his own patron evidently aroused the suspicion, or allowed his rivals to plant the suspicion, that the collection was but a subterfuge, a way of gaining the support from the Corinthians without obliging himself to them as their client (see 12,16). This, too, seems to be behind Paul’s remarks in 11,5–15“.
- 33 In der Beschreibung der Kollekte in den Korintherbriefen deutet nichts darauf hin, dass die Jerusalemer Gemeinde eine höhere Stellung als die anderer Gemeinden gehabt hätte; vgl. jedoch den anderen Akzent in Röm 15,27.
- 34 Zu seiner Identität vgl. Martin, *2 Corinthians*, 275. Wenn er tatsächlich aus Mazedonien stammt, kommen Aristarch oder Sekundus aus Thessalonich in Frage (Apg 20,4). Johannes Chrysostomus identifizierte ihn mit dem Evangelisten Lukas, der für das Schreiben des Evangeliums (des Lukas) gelobt wurde; vgl. Alfred Plummer, *A Critical and Exegetical Commentary on the Gospel according to Luke*, ICC, Edinburgh, ⁵ohne Jahr, xx. Vgl. auch William O. Walker: Apollos and Timothy as the „Unnamed Brothers“ in 2 Corinthians 8,18–24, in: *CBQ* 73, 2011, 318–338.
- 35 Die einzige andere Ausnahme stellt Phil 4,2 dar. Jedoch handelt es sich nicht bei allen namentlich erwähnten Personen im *Corpus Paulinum* um Mitarbeiter des Paulus.

frühere Verbindung zu Paulus war, hatte er einen tadellosen übergemeindlichen Ruf. Sein Kommen und Wirken sollte den Korinthern willkommen sein. Sie sollten einen Bruder mit einem solch guten Ruf zu schätzen wissen! Titus, der Mitarbeiter des Paulus, den *Paulus* wärmstens empfiehlt (16f) und der aus eigenem Antrieb nach Korinth reist, wird von einem Mann begleitet, der bei *allen Gemeinden* geschätzt war.

Die Empfehlung dieses Mannes geht noch weiter: „... er ist auch von *den Gemeinden* dazu eingesetzt, uns zu begleiten, wenn wir diese Gabe überbringen ...“ (2Kor 8,19). Mehrere Gemeinden (die Gemeinden Mazedoniens?) hatten ihn beauftragt, ihren Beitrag zur Sammlung zu begleiten und mit Paulus zur Übergabe nach Jerusalem zu reisen. Der Mann, der von diesen Gemeinden wohl aus eigener Initiative berufen wurde (nichts deutet darauf hin, dass sie damit einem Wunsch des Paulus nachkamen), wird von Paulus nach Korinth gesandt. Dies zeigt, dass verschiedene Gemeinden Vertreter für eines der „Projekte“ des Paulus beriefen und zur Verfügung stellten.³⁶

Seine Berufung und Sendung macht die Kollektenaktion gegenüber den Korinthern in hohem Maß *transparent* (8,19–21): eine Anzahl von *Gemeinden* haben sich bereits – für die Korinther nachprüfbar – an der Kollekte beteiligt (vgl. das Lob für die Gemeinden in Mazedonien in 8,1), ihre Beiträge zusammengelegt und durch einen von ihnen berufenen Vertreter an Paulus weitergeleitet, der wiederum die Gelder bis nach Jerusalem begleiten und auf die zweckgebundene Übergabe achten wird. Die Korinther sollen davon erfahren und ihrem Beispiel folgen.

Zusätzlich zu Titus und diesem Bruder erwähnt Paulus einen weiteren anonymen Bruder, „dessen Eifer wir oft in vielen Stücken erprobt haben, nun aber ist er noch viel eifriger aus großem Vertrauen zu euch“ (8,22). Mit ihm erscheint eine weitere, ebenfalls besonders qualifizierte Person, deren Autorität die Korinther respektieren und die sie lieber nicht enttäuschen sollten. Während Titus als Partner und Mitarbeiter des Paulus zum Wohl der Korinther beschrieben wird (εἰς ὑμᾶς συνεργός; von Paulus beauftragt, an seiner Mission beteiligt und seine Autorität teilend), erscheinen die beiden unbenannten Männer als „ἀπόστολοι ἐκκλησιῶν und eine Ehre Christi“ (8,23).³⁷ Sie kommen mit der Anerkennung und Autorität aller Gemeinden: die Korinther tun gut daran, sie zu respektieren, mit ihnen zusammenzuarbeiten und sie nicht zu enttäuschen.

Anschließend ruft Paulus die Korinther auf, Beweise εἰς πρόσωπον τῶν ἐκκλησιῶν (von Mazedonien und wo immer sonst die beiden Männer beauftragt

36 Vgl. John P. Dickson: *Mission-Commitment in Ancient Judaism and in the Pauline Communities: The Shape, Extent and Background of Early Christian Mission*, WUNT II.159, Tübingen, 2003, 122–131, 194–201; vgl. meine ausführliche Rez. im *EJT* 15, 2006, 125–134.

37 Vgl. die Diskussion in Martin, *2 Corinthians*, 277–279.

worden waren) ihrer Liebe zu geben und für seinen Ruhm der Korinther gegenüber diesen Männern (und gegenüber anderen? 8,24). Die Beteiligung an der Kollekte (und die Art und Weise, wie dies geschieht) ist daher keine private Angelegenheit in Korinth, zwischen Paulus und den Korinthern oder zwischen Korinth und den Jerusalemer Christen, sondern steht in einem größeren Kontext: die Korinther sollen etwas unter Beweis stellen gegenüber Paulus, seinem Mitarbeiter Titus, den beiden Abgesandten und der weiteren christlichen Gemeinschaft. Ihre Beteiligung oder aber ihre Verweigerung werden bekannt. Wenn sie nicht von der Liebe der Korinther überzeugt sind, werden diese Männer auf Grund des Rühmens des Paulus enttäuscht sein und ihre Enttäuschung ausdrücken, vielleicht auch anderen gegenüber. Wird Paulus selbst dafür sorgen, sollten sich die Korinther nicht beteiligen?³⁸

Die Argumentation setzt voraus, dass die Korinther von diesen Gemeinden wussten und um ihren Ruf unter ihnen besorgt waren. Die geographische Nähe Korinths zu Mazedonien erklärt vielleicht, warum sich Paulus neben anderen Gemeinden gerade auf die mazedonischen Christen bezieht.³⁹

Paulus berichtet den Korinther ferner, dass er gegenüber den Mazedoniern ihre zunächst geäußerte Bereitwilligkeit zur Sammlung gerühmt hatte, indem er ihnen meldete, dass die Christen von Achaja (einschließlich Korinth) schon im vorigen Jahr bereit waren (9,2).⁴⁰ Obwohl die tatsächliche Sammlung der Kollekte in Korinth problematisch war (von Anfang an oder erst in der Zwischenzeit?), hatte Paulus die Korinther schon angeführt, um andere Christen anzureizen. Paulus spricht von ihrer *Bereitschaft* und schweigt darüber, ob sie schon angefangen hatten, das Geld einzusammeln oder mit welchem Erfolg dies geschehen war (vgl. 1Kor 16,1–4). Seine Absicht ging auf: als sie von dem Eifer der Korinther hörten, ließen sich die meisten Mazedonier anspornen (9,2). Paulus informiert nicht nur die Mazedonier über die Christen Achajas, er berichtet auch den Korinthern von dem weitgehend zufriedenstellenden Ergebnis der Sammlung bei den Mazedoniern („die meisten von ihnen“).

Damit sich sein Rühmen der Korinther nicht als vergeblich erweist, schickt Paulus die drei oben genannten Brüder (vgl. auch V. 5), um sicherzustellen, dass die Korinther auch tatsächlich bereit sind, wie er es den Mazedoniern berichtet hatte. Anscheinend bedurften die Korinther noch weiteren Überzeugens, um sich

38 2Kor 9,1 deutet an, dass die Korinther informiert wurden (vgl. auch 1Kor 16,1). Dies muss während eines Besuchs des Paulus, durch einen verlorengegangenen Brief oder durch einen Mitarbeiter erfolgt sein.

39 Die Bezeichnung „Heilige“ in 1Kor 9,1 bezieht sich auf die Jerusalemer Christen.

40 Es ist unbekannt, wie dies geschah, obwohl Paulus eine wichtige Rolle in den überörtlichen Verbindungen zwischen frühchristlichen Gemeinden spielte. Geschah dies bei einem Besuch in Mazedonien auf seinem Weg von Korinth nach Ephesus, dem Abfassungsort des Briefes? Oder durch seine Mitarbeiter oder durch einen Brief? Auch hier erscheint eine enge Verbindung zwischen Korinth und Achaja.

nach den Vorstellungen des Paulus an der Sammlung zu beteiligen. In 2. Korinther 9,4 übt Paulus noch weiteren Druck aus: dass nicht, wenn die aus Mazedonien mit ihm nach Korinth kommen (um von dort aus nach Jerusalem aufzubrechen; vgl. Apg 20,4) und die Korinther nicht vorbereitet finden, – wenn sie nicht gemäß den Anweisungen in 1. Korinther 16,1–4 eine größere Summe zusammengelegt hatten – Paulus zuschanden würde, weil er sich vergeblich mit ihnen gerühmt hatte, und auch *sie* gedemütigt würden: „um nicht zu sagen: ihr“ (9,2–4).⁴¹

Der Hinweis auf das gute Beispiel der Mazedonier und auf Paulus‘ Bericht an die Mazedonier über die Hingabe der Korinther soll die Korinther anspornen. *Sie* hatten Paulus nicht darum gebeten⁴² – er war aus eigenem Antrieb aktiv geworden und hatte dafür gesorgt, dass die Korinther davon erfuhren! Jetzt sollen sie handeln, wie sie es selbst versprochen hatten (9,5) und wie Paulus es bereits anderen Christen mitgeteilt hatte. Damit sollen sie Paulus *und sich selbst* die Schande ersparen, ihrem eigenen Entschluss und Ruf sowie dem Rühmen des Paulus nicht entsprochen zu haben.⁴³

Schließlich weist Paulus auf die zu erwartende Reaktion der Heiligen Jerusalems hin: die Sammlung wird nicht nur ihrer materiellen Not abhelfen (9,12), sondern wird auch zu überschwänglichem Dank und Lob Gottes führen: „Denn für diesen treuen Dienst preisen sie Gott über eurem Gehorsam im Bekenntnis zum Evangelium Christi und über der Einfalt eurer Gemeinschaft mit ihnen *und allen [anderen Christen]*“ (9,13). Die Jerusalemer würden die Beteiligung der Korinther an der Kollekte als ein Zeichen von deren Gehorsam gegenüber dem Evangelium ansehen, der sich in Großzügigkeit ausdrückt und als Ausdruck lauterer überörtlicher Gemeinschaft (vgl. Röm 15,27).

Die letzten Worte von Vers 13, καὶ εἰς πάντα bedeuten nicht, dass die Jerusalemer Gott auch wegen der Beteiligung anderer Gemeinden preisen werden, sondern deuten an, dass die Korinther auch mit (*allen*) *anderen Christen* geteilt ha-

41 Dies scheint später geschehen zu sein. Nachdem er Ephesus verlassen hatte, kam Paulus nach Mazedonien und reiste dann westwärts nach Griechenland (Apg 20,1). Von dort brach er drei Monate später mit verschiedenen Christen auf, die ihn bisher nicht auf seiner dritten Missionsreise begleitet hatten. Unter den erwähnten Männern sind die beiden Mazedonier Aristarch und Sekundus aus Thessalonich. Die Begleiter müssen während seines Aufenthalts in Griechenland (Korinth?) aus verschiedenen Orten zu Paulus gekommen sein. Der Römerbrief weist auch auf Korinth als Abfassungsort des Briefes hin (16,1f; wenn der Gajus in 16,23 mit dem Gajus in 1Kor 1,14 identisch ist) unmittelbar vor der Abreise nach Jerusalem zur Übergabe der Kollekte (15,25).

42 Falls es zwischen den Gemeinden verschiedener Städte ein Konkurrenzdenken gab, könnten einige der Korinther dieses Vorgehen des Paulus (Lob vor anderen Gemeinden) begrüßt haben.

43 Hatte Paulus mit dem Bericht an die Mazedonier von Anfang an vor, Druck auf die Korinther auszuüben? Zunächst war der Bericht des Paulus dazu gedacht, die Mazedonier anzuspornen.

ben: „... the generosity of those who graciously share their resources with them and (so the saints may presume) with all Christian brothers and sisters“.⁴⁴ Obwohl dieses Geben zum Teil *innerhalb* der korinthischen Gemeinde geschehen sein mag, ist es nicht lokal begrenzt: εἰς πάντας. Martin bemerkt: „This should strictly mean that the Gentile congregations raised money *gifts for other churches and worthy causes other than the needs of the people at Jerusalem*“. Da es jedoch keine Hinweise auf solche Aktionen gibt, schließt Martin, dass diese Aussage verstanden werden muss als „a general one in praise of the generous spirit that moves the readers, and would move them wherever there may be need“.⁴⁵ Dennoch kann die Tatsache, dass *uns* solche Aktionen unbekannt sind, nicht bedeuten, dass Paulus lediglich eine großzügige *Haltung* lobt. Deshalb sollte dieser Hinweis – buchstäblich – für bare Münze genommen werden.⁴⁶ Welche Rolle Paulus dabei spielte, ist unbekannt.⁴⁷

Ferner werden sich die Christen in Jerusalem nach den Korinthern *sehnen und für sie beten*⁴⁸ wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei den Korinthern, die sie an deren Beteiligung an der Kollekte erkennen (2Kor 9,14). „The ‚saints‘ of Jerusalem are also bound to Paul’s mission churches – at least, so he writes with expectation – by ties of prayer and common grace“.⁴⁹ Der Inhalt dieser Gebete wird nicht erwähnt.⁵⁰ Durch die Überbringer der Kollekte werden die Jerusalemer über die Entstehung und Entwicklung verschiedener heidenchristlicher Gemeinden informiert, die sich an der Sammlung beteiligt haben, sowie über die Gnade Gottes, die unter ihnen wirksam ist (vgl. Apg 21,19: „Paulus erzählte *eins*

44 Furnish, *II Corinthians*, 451. Für die Begrenzung auf Christen vgl. Furnish, *II Corinthians*, 445.

45 *2 Corinthians*, 294 (kursiv CS).

46 Könnte Paulus sich mit πάντας auf die anderen Gemeinden beziehen, die an der Kollekte beteiligt waren? Haben die Korinther zu diesem gemeinsamen Fond beigetragen?

47 Könnte dieses bereits geschehene Teilen die zögerliche Beteiligung der Korinther an der pln. Kollektenaktion erklären? Bezieht sich Paulus auf Mittel, die die Gemeinden zu seiner Mission beisteuern sollten? Vgl. Dickson, *Mission-Commitment*, 178–213: „Providing for the Gospel: Mission-Commitment as Financial Assistance“. Die mögliche Beteiligung des Paulus an diesem Teilen muss im Zusammenhang seiner Haltung zu Finanzen in Bezug auf die Korinther gesehen werden. Hat ihre Gabe den Korinthern eine herausragende Stellung in Achaja verschafft? Erklärt dies vielleicht die Intensität der pln. Auseinandersetzung mit seinen Gegnern in Korinth?

48 Furnish, *II Corinthians*, 452: „Those who have been aided by the collection will also respond with intercessory prayers on behalf of their benefactors“. Angesichts der bekannten Einschätzung von Heiden im Frühjudentum ist dieses Sehnen jüdischer Christen nach *Heidenchristen* umso bemerkenswerter. Hat Paulus die Atmosphäre und die Gefühle in Jerusalem falsch eingeschätzt?

49 Martin, *2 Corinthians*, 294.

50 Die Danksagung wird in 2Kor 9,12 erwähnt. Werden sie dafür beten, dass sich die Anliegen der Verse 8 und 10f bei den Korinthern erfüllen? Schätzte Paulus das Flehen der Heiligen in *Jerusalem* als besonders wirkungsvoll ein?

nach dem anderen, was Gott unter den Heiden durch seinen Dienst getan hatte“; siehe auch Apg 11,4–17; 14,27; 15,3f; 18,22), wie und warum sie sich an der Sammlung beteiligt hatten und welche geistlichen Erwartungen damit verbunden waren.

Der Gegenstand dieses Sehns und Betens sind die Korinther: „... because of the surpassing grace of God they shall have perceived to be at work in the Corinthian congregation“⁵¹. Sie beten für sie und sehnen sich nach ihnen wegen der überschwänglichen Gnade Gottes bei ihnen, die von den Jerusalemern anerkannt wird.⁵²

2.2.3 Indem er den Korinthern das Evangelium ohne Lohn predigte, „beraubte (Paulus) andere Gemeinden und nahm Geld von ihnen, um (den Korinthern) dienen zu können“ (2Kor 11,8). Diese Gemeinden werden identifiziert: *Brüder* waren aus Mazedonien gekommen, um dem finanziellen Mangel des Apostels abzuhelpfen.⁵³ In V. 9 erklärt Paulus, warum es möglich war, die Korinther nicht zu belasten. Auf diese Weise beschämt er sie: die Gemeinden in Mazedonien hatten seinen Dienst unter ihnen finanziert. Von den Mazedoniern nahm er bereitwillig an (trotz ihrer Armut, 8,2!⁵⁴), was er von den Korinthern vehement abgelehnt hatte, da deren Unterstützung – aus der Perspektive des Paulus – zu sehr mit Elementen antiker Wohltätigkeit und des Patronatswesens (Reziprozität) verbunden gewesen wäre.⁵⁵

51 Vgl. Furnish, *II Corinthians*, 452.

52 Setzt Paulus voraus, dass das Sehnen und Beten bei allen an der Sammlung beteiligten Heidenchristen (und möglicherweise darüber hinaus?) ähnlich war? Da das Sehnen und Beten der Heiligen als *Antwort* auf den Erhalt des Geldes („Denn für diesen treuen Dienst preisen sie Gott“, 9,13a) dargestellt wird, ist es nicht als ausschlaggebendes Motiv für die Sammlung zu sehen, etwa im Sinne von: die Heiligen sehnen sich noch nicht nach den Korinthern und sollten deshalb von ihnen nicht enttäuscht werden.

53 In Phil 4,15 stellt Paulus fest, dass am Anfang seiner Verkündigung des Evangeliums keine Gemeinde (οὐδεμία ἐκκλησία) außer den Philippnern mit ihm Gemeinschaft hatte im Geben und Nehmen. Das mag sich später geändert haben. Furnish, *II Corinthians*, 492 bemerkt, dass ἀδελφοί bedeutet „Either representatives of the congregations in question or ... Paul's own co-workers, Silvanus (Silas) and Timothy (1,19), who, according to Acts 18,5, 'came down from Macedonia' after Paul had inaugurated his mission in Corinth“. Die Verbindung von ἄλλας ἐκκλησίας und ἀδελφοί legt nahe, dass Paulus sich nicht auf seine Mitarbeiter bezieht, sondern auf Vertreter der Gemeinden von Mazedonien oder auf seine Mitarbeiter als Überbringer von deren Gaben; vgl. die Diskussion von ἀδελφοί in M. Luther Stirewalt: *Paul, the Letter Writer*, Grand Rapids, Cambridge, 2003, 94–101.

54 Die Großzügigkeit und das vorbildliche Verhalten der *Gemeinden in Mazedonien* in finanziellen Dingen wurden bereits früher im Zusammenhang mit der Kollekte gelobt (2Kor 8,1–5).

55 Weitere Interpretationen auf dem Hintergrund antiker *benefactio* und des Patronatswesens bei Furnish, *II Corinthians*, 507f; Marshall, *Enmity* und Ronald F. Hock: *The Social Context of Paul's Ministry: Tentmaking and Apostleship*, Philadelphia, 1980.

Während Paulus und sein Wirken in Korinth umstritten war und einige Korinther – zumindest in seiner Wahrnehmung! – ihn dazu benutzen wollten, ihre eigene Stellung zu erhöhen (daher die ausführliche Verteidigung seines Dienstes und seiner Integrität im 2. Korintherbrief!), unterstützten andere Christen Paulus nicht nur, während er unter ihnen wirkte, sondern auch, als er an andere Orte weiterzog und die, denen er woanders diente, eigentlich dran gewesen wären. Diese anderen Christen wussten offenbar um seinen finanziellen Mangel und auch um die Gründe, die ihn verursacht hatten. Auch hier hat der Hinweis auf andere Christen eine wichtige Funktion in der Argumentation des Paulus.

Das Rühmen des Paulus, dass er den Korinthern nicht zur Last gefallen war (und seine finanzielle Unabhängigkeit bewahrt hatte!), wurde in den Gegenden *Achajas*, also unter den dortigen Gemeinden, wohl zur Kenntnis genommen (11,10). Die anderen Christen erfuhren, was in Korinth geschah. Der Konflikt zwischen Paulus und den Korinthern war keine private Angelegenheit – die Korinther taten auch um ihrer selbst willen gut daran, das im Auge zu behalten.

Wie hatten die Christen in Achaja davon gehört oder sollten sie es erst noch hören? Wollte Paulus sich selbst ob seines Verhaltens in Korinth rühmen oder hatte er die Absicht, dies durch Boten oder Briefe zu tun? Wird er in Achaja und womöglich anderswo seinen Ruf gegenüber der Kritik aus Korinth verteidigen? Es scheint, dass die Christen in Korinth *und* in den Regionen von Achaja in den Konflikt mit Paulus verwickelt waren. War dies von Anfang an der Fall oder hatte sich der Konflikt erst später ausgebreitet? Zogen Paulus, die Korinther, die Superapostel (oder andere Gegner?) oder möglicherweise sie alle zusammen die Christen der Region mit in den Konflikt hinein – alle zum gleichen Zeitpunkt oder in verschiedenen Phasen des Konflikts?

2.2.4 Die Leiden des Paulus schließen auch die tägliche Sorge für *alle Gemeinden* ein (ἡ μέριμνα πασῶν τῶν ἐκκλησιῶν, 2Kor 11,28). Während seiner Reisen und seines Wirkens in einer bestimmten Gemeinde hat Paulus alle Gemeinden vor Augen.⁵⁶ Er beschränkt sich dabei nicht auf die von ihm gegründeten Gemeinden: die Kollektenaktion für die Heiligen in Jerusalem zeigt, dass sich Paulus auch für Gemeinden verantwortlich wusste, die er nicht gegründet hatte und sogar für Gemeinden, in denen sich Widerstand gegen seinen Auftrag regte.⁵⁷

Die Korinther sollten wissen und es zu schätzen wissen, dass sie – wie auch immer ihre Selbsteinschätzung aussah – nicht die einzige Gemeinde sind, die Paulus im Blick hat. Ihr Anspruch auf die Aufmerksamkeit und Fürsorge des

56 Diese (Für-)Sorge äußert sich darin, dass sich Paulus informiert, betet (die Hinweise auf Gebet in den Einleitungen zu den Paulusbriefen zeigen dies), Briefe schreibt und Mitarbeiter in die Gemeinden sendet, in denen er nicht persönlich wirken kann; vgl. 1Thess 3,1 und Mitchell, *Envoys*.

57 Die Briefe an die Römer und Kolosser weisen in dieselbe Richtung.

Apostels ist begrenzt. Es gibt noch andere „Kiesel am Strand“, die gesammelt und bearbeitet werden wollen!

2.2.5 Bei der Verteidigung seines Dienstes stellt Paulus die ironische Frage, auf welche Weise die Korinther denn zu kurz gekommen waren *gegenüber den anderen Gemeinden*, außer dass Paulus ihnen keine finanzielle Bürde aufgelegt hatte (2Kor 12,13). Seine Ablehnung finanzieller Unterstützung in Korinth war eine wohlbegründete Ausnahme. In allen anderen Fällen erwartete Paulus finanzielle Unterstützung und belastete somit die Gemeinden. Von dieser Ausnahme abgesehen weist Paulus auf seinen einheitlichen Dienst *in allen Gemeinden* hin. Paulus diente in *einer* Gemeinde, nämlich Korinth, im Hinblick auf *alle* Gemeinden (wo es keine solchen Vorbehalte gegen Paulus gab) und damit dem Konsens und den Erwartungen an sein Wirken. Die Korinther sollen wissen, dass es für sie keine weiteren Ausnahmen geben wird. *Paulus verankert sie fest in der größeren christlichen Gemeinschaft*. Wiederum: sie sind nicht „der einzige Kiesel am Strand“.

Diese Aussagen im 2. Korintherbrief weisen möglicherweise darauf hin, dass es einen allgemein akzeptierten Verhaltenskodex in der „paulinischen“ oder der weiteren frühen Christenheit gab, der bei den verschiedenen Gemeinden bekannt und für alle gültig war (vgl. 1Kor 4,17; 7,17; 11,16; 14,33.36, siehe oben).⁵⁸

2.2.6 Vor seinem Segenswunsch versichert Paulus den Korinthern, dass *alle Heiligen* sie grüßen (2Kor 13,12). Dieser Gruß hat eine ähnliche Funktion wie der in 1. Korinther 16,19f (Paulus behauptet, alle Heiligen auf seiner Seite zu haben). Der Gruß deutet auch darauf hin, dass Paulus die Korinther, trotz der andauernden und harten Auseinandersetzungen, immer noch als Teil der größeren Gemeinschaft aller Heiligen sieht, die sie grüßen und für sie Sorge tragen.

3. Schlussfolgerungen

3.1 Zusammenfassung

Im 1. und 2. Korintherbrief bezieht sich Paulus an mehreren Stellen auf bestimmte Einzelgemeinden, auf eine Gruppe von Gemeinden (gewöhnlich in einer bestimmten Region, zum Beispiel die Gemeinden von Mazedonien oder Achaja),

58 Setzt beispielsweise der Ausdruck „der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid“ (Röm 6,17) voraus, dass es einen weit verbreiteten frühchristlichen Katechismus gab? Enthielt diese Lehre eine Ethik, die „der Heiligen würdig“ war (vgl. Eph 4,1; Phil 1,27; Kol 1,10; 1Thess 2,12)? Dies wurde 1903 von Alfred Seeberg vertreten; vgl. *Der Katechismus der Urchristenheit*, ThB NT 26, repr. München, 1966.

bzw. auf alle Gemeinden. Zusätzlich zu diesen unterschiedlichen Referenten von ἐκκλησία bezieht sich Paulus auf dieselben Gruppen als (alle) Brüder oder Heilige. Diese Begriffe müssen zusammen mit den Vorkommen von ἐκκλησία im Singular oder Plural gesehen werden, wenn es um das pln. Verständnis von Gemeinde und der überörtlichen Verbundenheit urchristlicher Gemeinden geht.

Wie in anderen Paulusbriefen erscheinen im 1. und 2. Korintherbrief Hinweise auf andere Christen, wenn Paulus von seiner Berufung oder seinem Dienst spricht und in Aufrufen zu Dank und Fürbitte für andere Christen. Bei einigen Stellen spricht Paulus davon, dass die Adressaten an den geistlichen Privilegien sowie an den Herausforderungen (aller) anderen Christen teilhaben. Paulus ruft auch zur Verantwortung für alle Heiligen über die Grenzen der eigenen Gemeinde hinaus auf. An einigen Stellen rekurriert Paulus auf das Verhalten anderer Christen als Teil einer ethisch ausgerichteten Argumentation. Er versichert bzw. erinnert daran, dass die gleichen Regeln für alle Christen gelten. Paulus macht keine Ausnahmen und duldet es auch nicht, wenn eine bestimmte Gemeinde dies für sich reklamiert. Eng verbunden mit ethischen Anweisungen, aber auch mit seinem Dienst, ist die Konzentration solcher Hinweise im Zusammenhang mit der Kollekte für Jerusalem zu finden. Dies überrascht nicht, da das ganze Unternehmen die Einheit zwischen Heiden- und Judenchristen zum Ausdruck bringen sollte. Ferner bezieht sich Paulus in den Grüßen im 1. und 2. Korintherbrief auf Christen außerhalb des Adressatenkreises.

3.2 Funktion

Die Hinweise des Paulus auf andere Christen im 1. und 2. Korintherbrief haben mehrere Funktionen:

3.2.1 Die Adressaten

Die Adressaten werden in einen größeren Zusammenhang mit anderen Gemeinden gestellt. In diesem Kontext – *volens, nolens* – leben sie und von ihnen wird das gleiche Verhalten erwartet wie von anderen Christen. Paulus macht deutlich, dass sie „nicht der einzige Kiesel am Strand“ sind, unabhängig davon, wie sie sich selbst verstehen mögen. Die Korinther sind nur *eine* der Gemeinden, die dem Apostel Sorgen machen (2Kor 11,28).

a) In den Präskripten zu beiden Briefen und in den Briefschlüssen mit den Grüßen stellt Paulus die Korinther in den größeren Kreis von Gemeinden (1Kor 1,2; 16,19f; 2Kor 1,1; 13,12). Das oben zitierte Resümee Garlands hat sich als rundum zutreffend erwiesen.⁵⁹

59 1 Corinthians, 28f.

b) Das von den Korinthern eingeforderte Verhalten ist das gleiche, das Paulus von allen anderen Christen erwartet (1Kor 4,17; 7,17; 11,16; 14,33; 16,1). Für die Korinther gibt es keine Ausnahmen. Wenn sie von diesem Verhalten abweichen, isolieren *sie* sich, nicht Paulus, der lediglich bei ihnen den Konsens einfordert. Das vorbildliche Verhalten anderer Christen wird erwähnt, um die Korinther anzuspornen, deren Vorbild zu folgen. Das Lob der armen Christen Mazedoniens in 2. Korinther 8 soll die Korinther zur großzügigen Durchführung der Geldsammlung motivieren. In einer Kultur, die von Ehre und Scham geprägt war, war dies ein indirektes, jedoch wirksames Mittel, um das gewünschte Ziel zu erreichen.

c) Eine Häufung dieser Hinweise findet sich im Zusammenhang der Kollektenaktion in 1. Korinther 16 und 2. Korinther 8f. Sie haben verschiedene Funktionen. Paulus betont, dass für die Korinther die gleichen Regeln gelten wie für die anderen Christen (ähnlich wie in b). Genauso wie die anderen Gemeinden sollen sich die Korinther von ganzem Herzen und großzügig an der Sammlung beteiligen.

d) Paulus kann sich auf die anderen Gemeinden beziehen, um die Korinther zu beschämen (2Kor 11,8–10; 12,13). Durch diese Hinweise relativiert Paulus die Stellung der Korinther. Gleichzeitig können diese Funktionen als Beiträge zur *Identitätsbildung* verstanden werden – sowohl der Korinther (Revision des Selbstverständnisses), als auch der Identität der Gesamtheit der Gemeinde(n) (u. a. hinter Paulus vereint) sowie der Identität des Paulus (Ausdruck seines Selbstverständnisses).⁶⁰

In ihrer Untersuchung „Paul and the Rhetoric of Reconciliation: An Exegetical Investigation of the Language and Composition of 1 Corinthians“⁶¹, zeigt Margaret Mitchell, dass der 1. Korintherbrief ein überzeugendes Lehrstück antiker Rhetorik ist, das auf die Wiederherstellung der *Einheit innerhalb der korinthischen Gemeinde* abzielt.⁶² Unsere Untersuchung hängt eng mit Mitchells Analyse zu-

60 Verschiedene neuere Studien haben das Wesen und die Konstruktionsmechanismen frühchristlicher Identität untersucht, vgl. zum Beispiel Torrey Seland: *Strangers in the Light: Philonic Perspectives on Christian Identity in 1 Peter*, Biblical Interpretation NS 76, Leiden, 2005; Jan G. van der Watt, Francois S. Malan (Hg.): *Identity, Ethics, and Ethos in the New Testament*, BZNW 141, Berlin, New York, 2006; Jörg Frey, Daniel R. Schwartz et al. (Hg.): *Jewish Identity in the Greco-Roman World: Jüdische Identität in der griechisch-römischen Welt*, AJEC 71, Leiden, 2007; Bengt Holmberg, Mikael Winnige (Hg.): *Identity Formation in the New Testament*, WUNT 227, Tübingen, 2008 und Bengt Holmberg (Hg.): *Exploring Early Christian Identity*, WUNT 226, Tübingen, 2008.

61 HUT 28, Tübingen, 1991.

62 Mitchell, *Paul*, 300 schreibt: „1 Corinthians represents the fundamental problem of *practical ecclesiology* which Paul chose to treat by employing Greco-Roman political terms and concepts for the society and the interrelationship of its members. This means that Paul in 1 Corinthians presents a viewpoint on the church as a *real political body* (even the local church) to which some Greco-Roman political lore, especially the call for concord, is di-

sammen. Der gleiche Brief bzw. die gleichen Briefe drängen – auf verschiedene Art und Weise – auf eine *Übereinstimmung zwischen den Korinthern und den anderen urchristlichen Gemeinden*. Sowohl die Einheit in der Ortsgemeinde als auch mit der weiteren Gemeinschaft von Gemeinden war für Paulus von großer Bedeutung. Die Korintherbriefe können daher als ein Bemühen um Herstellung bzw. Wiederherstellung von Einheit und Harmonie *innerhalb* der Gemeinde und *mit anderen Gemeinden* verstanden werden.

3.2.2 Paulus

Welches Selbstverständnis des Paulus verraten die Hinweise auf andere Gemeinden? Durch diese Hinweise macht sich Paulus zum Mittelpunkt und Vertreter aller Gemeinden. Sie unterstreichen seine Autorität. In einer ethischen Streitfrage kann Paulus sich auf die Praxis (aller) anderen Christen beziehen, um den Lesern zu versichern, dass die gleichen Regeln (die Paulus teilt, weitergibt und gegebenenfalls einfordert!) für alle Christen gelten. Es handelt sich dabei nicht um Regeln, die Paulus für eine besondere Situation bzw. Gemeinde aufgestellt hat, vielmehr repräsentieren sie den christlichen Konsens. Paulus reklamiert keine Ausnahmen für sich selbst und duldet es nicht, wenn andere dies tun. Durch diese Hinweise auf andere Christen übt Paulus Druck auf die Korinther aus.

Die Konzentration solcher Hinweise in den beiden Korintherbriefen im Kontext der Kollektenaktion erscheint im Zusammenhang ethischer Lehre, aber auch mit seinem eigenen Dienst. Paulus führt verschiedene Gruppen von Christen behutsam einander vor, um sie anzuspornen. Weil Paulus die Sammlung als gemeinsames Projekt der heidenchristlichen Gemeinden betrachtet bzw. konstruiert (wie viel diese dabei mitzureden hatten, ist schwer einzuschätzen!), tun sie gut daran, sich zu beteiligen. Paulus weist indirekt auf die Folgen hin, sollten sich die Korinther nur unzureichend engagieren. Angemessene Beteiligung an der Geldsammlung ist daher keine private Angelegenheit zwischen Paulus und einer bestimmten Gemeinde.

Paulus weiß – oder behauptet stillschweigend zu wissen – was in allen Gemeinden geschieht und was sie glauben und wie sie es in die Praxis umsetzen.

rectly applicable.“ Für einen ausführlichen Überblick über die Parteien in der korinthischen Gemeinde bzw. Gemeinden vgl. Charles K. Barrett: *Sectarian Diversity at Corinth*, in: Trevor J. Burke, J. Keith Elliott (Hg.): *Paul and the Corinthians: Studies on a Community in Conflict*. FS M. Thrall, NT.S 109, Leiden, Boston, 2003, 287–302. Trevor Burke: Paul’s Role as „Father“ to his Corinthian „Children“ in Socio-Historical Context (1 Corinthians 4,14–21), in: Burke/Elliott, *Paul*, 95–111 weist auf eine weitere Argumentationsstrategie in dem Brief hin. Paulus verwendet die Vater-Kind-Metapher, um die Korinther unter sich selbst als ihrem gemeinsamen *pater* zu vereinen: „As the founding-father of the community Paul expects his children to heed his position, submit to his authority, follow his example, obey his instructions and be aware of his love for them“ (113).

Seine Position ist die Position aller Gemeinden. Er grüßt die Korinther von anderen Gemeinden oder sogar von allen Gemeinden und präsentiert sich so als deren Sprecher bzw. Vertreter. Mit diesem Anspruch verortet sich Paulus fest in den Kontext oder, besser gesagt, in die Mitte des Urchristentums. Dieses Wissen und diese Fähigkeit tragen zum Ruf und zur Autorität des Paulus bei. Paulus ist keineswegs ein isoliertes Individuum am Rand der Gemeinden, sondern vielmehr der Mittelpunkt. Diese Art, sich selbst, seinen Dienst und seine Überzeugungen in den Gemeinden zu verankern, ist nicht auf die von ihm gegründeten Gemeinden beschränkt.⁶³

Paulus lässt keinen Zweifel daran, dass es für die Korinther keine Ausnahmen geben wird. Die gleichen Standards (einer Gemeinschaft, die größer ist als die der von ihm gegründeten oder unter seinem Einfluss stehenden Gemeinden – Paulus bindet sich selbst auch daran!) gelten für alle Christen. Da Paulus in Korinth aus verschiedenen Gründen umstritten war, rekurriert er auf eine Einheit, die größer und von anderer Art ist als seine Berufung und sein eigener Dienst. Diese Aussagen weisen auf vernachlässigte Aspekte im Selbstverständnis des Paulus hin: wie er sich selbst wahrnahm, wie er seinen Dienst in seinen Briefen darstellte und wie er beabsichtigte, dass andere ihn und sein umstrittenes Wirken wahrnehmen sollten.

Wie ist diese Selbstdarstellung zu beurteilen? War angesichts seiner Aktivitäten und der vermutlichen Zahl seiner Gegner (und deren Einfluss, von dem Paulus wusste und den er sehr ernst nahm) sowie der Vorbehalte von Christen (zum Beispiel in Jerusalem und Korinth) gegen ihn das von ihm gezeichnete Bild nur Wunschdenken oder Teil einer bewussten Strategie? Auf Grund des Quellenmaterials ist es kaum möglich, festzustellen, inwiefern diese Selbstdarstellung und Selbstwahrnehmung (obwohl beides nicht übereinstimmen muss) den „Tatsachen“ entspricht. Was war „nur“ Teil einer rhetorischen Strategie (und sollte als solche gesehen werden), was war eine gute Kombination der von Paulus empfundenen Tatsachen und Rhetorik, was war tatsächlich der Fall?

Die Hinweise auf andere Christen und Gemeinden gehören zur argumentativen Strategie des Paulus in den beiden Korintherbriefen, um sein in Korinth umstrittenes Apostelamt zu verteidigen. Wie wurden die Verweise auf andere Christen in Korinth aufgenommen? Konnten sie die Gegner des Paulus beeindrucken? Erwartete Paulus von den Korinthern tatsächlich, dass sie seine Aussagen hinsichtlich der Praxis *aller* Gemeinden für bare Münze nahmen und einen „Rückzieher“ machten? In welchem Umfang hatten die Korinther Kenntnis von ande-

63 Dieser zweite Aspekt wurde von Ascough beschrieben und zu Recht betont. Ascough vernachlässigt jedoch viele der anderen Hinweise.

ren Gemeinden und deren Praxis? Aus 1. Korinther 1,12 geht zumindest hervor, dass sie mit anderen führenden Gestalten des Urchristentums vertraut waren.⁶⁴

Vermutlich waren einige Korinther nicht überzeugt von der Selbstdarstellung des Paulus durch diese Hinweise und seiner Strategie, sie und ihre defizitäre Haltung angesichts des Glaubens und der Praxis der großen Glaubensgemeinschaft zu isolieren (1Kor 4,17; 7,17; 11,16; eine Spielart eines „Arguments durch Dissoziation“).⁶⁵ Möglicherweise haben sie die Darstellung des Paulus hinterfragt und die Anschuldigung umgedreht: Paulus, nicht sie, isoliert sich durch seine Überzeugungen und seine Praxis und weicht vom Konsens ab – wenn ihnen der gemeindeübergreifende Konsens überhaupt von Bedeutung war.⁶⁶

Wenn Paulus seine unmittelbaren Adressaten über andere Christen und deren Praxis, Erfolge und Reaktionen informiert, müssen die Leser annehmen, dass er auch sie anderen Christen gegenüber erwähnt hat oder erwähnen wird. In 2. Korinther 8,24 und 9,2–4 berichtet Paulus, dass er dies bereits getan hatte. Die Korinther sollten wissen, dass der Streit des Paulus mit ihnen über ihr Verhalten und ihre Beteiligung an der Kollekte keine Privatangelegenheit war, sondern sich vor allen Gemeinden abspielte. Wäre es den Korinthern angenehm, wenn andere Christen wüssten, dass sie sich dem Konsens, den Paulus zu verkörpern behauptete, widersetzten? Würden sie nicht etwa wie die Mazedonier lieber gelobt werden – von Paulus und von anderen (vgl. 2Kor 8,7)? War ihnen eine solche Anerkennung überhaupt wichtig?

3.3 Konsequenzen für die Ekklesiologie und das Wesen des Urchristentums

3.3.1 Ekklesiologie

Die Hinweise auf andere Christen im 1. und 2. Korintherbrief werden gewöhnlich im Zusammenhang des pln. Verständnis von ἐκκλησία diskutiert. Da Paulus keine ausführliche Theologie der „(universellen) Gemeinde“ entwickelt, hängt

64 Bedeutet 1Kor 9,5f, dass die Korinther Barnabas oder einige dieser reisenden Apostel und ihre Frauen getroffen oder wenigstens von ihnen gehört hatten? Sowohl solche Anmerkungen wie auch die Hinweise auf die Gegner des Paulus erfordern methodische Vorsicht, wenn man vorschnell von den „paulinischen“ Gemeinden spricht, so als ob Paulus die einzige treibende Kraft in einer vorwiegend heidnisch geprägten Christenheit gewesen wäre.

65 Vgl. G. Walter Hansen: Rhetorical Criticism, in: *DPL*, (822–826) 824. Paulus versucht, seine Gegner in Korinth von der weiteren Glaubensgemeinschaft zu dissoziieren.

66 Schließlich war Paulus nicht die einzige führende Gestalt des Urchristentums, die die Korinther kannten. Apollos und Kephas waren ihnen persönlich bekannt und sie wussten um Barnabas und um die Praxis der anderen Apostel, wie Jakobus und Kephas (1Kor 9,5; 3,4f). Wolters fiktive Antwort des Unzüchtigen in 1Kor 5 auf den Rat des Paulus behauptet: „Denn ich halte natürlich am Herrn fest, und ich bin auch gewiss, dass ich bei allem, was mir widerfahren sollte, mit allen anderen, die in Korinth und anderswo den Namen des Herrn anrufen, im Glauben und im Geist verbunden bleibe“, Brief, 192 (kursiv CS).

viel davon ab, wie er den Hintergrund und die Bedeutung von ἐκκλησία versteht. Er bezieht sich gewöhnlich im Plural auf die Gemeinden eines bestimmten Ortes oder einer Region. Wenn man seine Hinweise auf eine Gemeinde oder Gemeinden im Zusammenhang mit Hinweisen auf (alle) *Heiligen, Brüder* oder *Gläubige* sieht und wenn man ferner den Zusammenhang beachtet, in dem sie erscheinen, wird klar, dass die einzelne Gemeinde – trotz ihrer Würde und Autonomie in vieler Hinsicht (wie Dunn zu Recht betont!) – kein isoliertes Phänomen, sondern Teil eines größeren Ganzen ist. In einzelnen Ortsgemeinden gibt es ein Wissen um andere Christen, ob persönlich bekannt oder nicht, und ein Bewusstsein der Zusammengehörigkeit, das sich in Dank und Fürbitte ausdrückt. Jede Gemeinde nimmt Anteil an den geistlichen Segnungen und Herausforderungen anderer Christen. Es gibt ein Verantwortungsbewusstsein für andere Christen (auch in finanzieller Hinsicht, obwohl dazu manchmal einige Überzeugungsarbeit nötig war!). Der ethische Konsens und die Praxis anderer Christen spielen eine wichtige Rolle bei ethischen Fragen. Ferner gibt es Verbundenheit durch Grüße an und von anderen Christen und Gemeinden.

Paulus setzt voraus und kommuniziert dies auch seinen Lesern, dass sie zu etwas Größerem gehören als nur zu ihrer örtlichen Gemeinde. Es bleibt schwer einzuschätzen, inwieweit dieses „größere Ganze“ *mehr* oder etwas entscheidend *anderes* ist als die Summe der verschiedenen Gemeinden (als ob man sie zusammenzählen könnte!). Um diese Frage zu beantworten, müsste man die Konzepte untersuchen, die Paulus für die Gemeinde verwendet – zum Beispiel die Gemeinde als den Leib Christi mit Christus als Haupt – und andere Hinweise auf den überörtlichen Charakter des Urchristentums (siehe unten).⁶⁷

Die hier zusammengetragenen Verweise auf andere Christen deuten an, dass es im *Denken des Paulus* Verbindungen „among Christian groups within one or more provinces rather than simply within a town ... sometimes he uses the singular to indicate the church ‚universal‘“. ⁶⁸ Was aber dachten seine *Leser*? Sahen sie sich als Teil eines größeren Ganzen über ihre eigene Gemeinde hinaus? Deuten einige seiner Aussagen in diesem Zusammenhang an, dass dieser Gedanke, zu-

67 Vgl. Dunn, *Theology*, 548–553; Ronald Y. K. Fung: Body of Christ, in: *DPL*, 76–82 und Ferdinand Hahn: *Theologie des Neuen Testaments I: Die Vielfalt des Neuen Testaments. Theologiegeschichte des Urchristentums*, Tübingen, 2. Aufl. 2005, 356–358.

68 Ascough, *Translocal Relationships*, 238. Das ist nicht überraschend im Hinblick auf die frühjüdische Identität des Paulus, wo die Juden in der ganzen antiken Welt eine größere Einheit bildeten als die einzelnen Gemeinden, seien sie in Jerusalem, Judäa oder in der Diaspora; vgl. die Überblicke bei Menahem Stern: *The Jewish Diaspora*, in: *CRINT I.1*, 1974, 117–183 und Shmuel Safrai: *Relations between the Diaspora and the Land of Israel*, in: *CRINT I.1*, 1974, 184–215; ferner Michael Zugmann: „Hellenisten“ in der *Apostelgeschichte: Historische und exegetische Untersuchungen zu Apg 6,1; 9,29, 11,20*, WUNT II.264, Tübingen, 2009, 257–294 („Der Kontakt des Mutterlandes mit der Diaspora“, „Der Kontakt der Diaspora mit dem Mutterland“).

mindest bei einigen Christen in einigen Gemeinden, besonders in Korinth, noch nicht ausgeprägt war? Oder zeigt die Argumentation im 1. und 2. Korintherbrief, dass die anderen Christen sehr wohl eine ernstzunehmende Größe waren?

Selbst wenn man davon ausgeht, dass die Leser die Sicht des Paulus teilten, kann man fragen, ob sie die gleichen praktischen Schlüsse daraus zogen und entsprechend handelten. Erklärt sich das Bemühen des Paulus hinsichtlich der Kollekte im 1. und 2. Korintherbrief mit seinen Hinweisen auf andere Christen (bzw. deren Reaktion) damit, dass einige Korinther *sich weigerten*, überörtliche Verantwortung zu übernehmen?⁶⁹ Richard Ascough bemerkt dazu:

Paul's troubles with raising the money promised, and his rhetorical strategies in his letter to the Corinthians ... suggest that they, at least, remained unconvinced that they had a social and religious obligation to an otherwise unknown group. What confuses the Corinthians is not necessarily the fact that they have to donate, but that the monies are going to Jerusalem rather than the common fund of the local congregation.⁷⁰

Ascough bemerkt weiter, dass die Hinweise auf andere Gemeinden und die gemeinsame Lehre und Praxis (1Kor 4,17; 7,17; 11,16) nicht notwendigerweise eine einheitliche Bewegung voraussetzen: „The Corinthians may not have been impressed with Paul's rhetorical strategy; it is unlikely that they moved swiftly and eagerly to ‚correct‘ their practices in light of Paul's letters“.⁷¹ Jedoch ist es genauso möglich, dass die Korinther beeindruckt waren und tatsächlich schnell reagierten!⁷²

3.3.2 Überörtliche Verbindungen

Das hier untersuchte Material trägt zum Verständnis der überörtlichen Verbindungen bei. Während Paulus sich ganz klar an örtliche Gemeinden wendet, befinden sie sich doch in einem größeren Netzwerk. Vieles von diesem größeren Ganzen dürfte den Lesern bekannt gewesen sein, von denen die meisten von Paulus besucht worden waren, als er das Evangelium erstmalig verkündigt und ihre Gemeinden gegründet hatte. Diese Erstverkündigung durch Paulus und seine

69 Vgl. die Diskussion bei Furnish, *2 Corinthians*, 398–453.

70 *Translocal Relationships*, 237. „... the Corinthians who, given Paul's rhetoric and his repeated appeals, did not have such a feeling of obligation – that is to say, they considered themselves to be a localised group ...“.

71 Paulus war sich nicht (mehr?) sicher, ob die Christen in Jerusalem die Kollekte überhaupt annehmen würden, die er unter den heidenchristlichen Gemeinden gesammelt hatte (Röm 15,31). Einige Jerusalemer Christen mögen ernsthafte Zweifel gehabt haben, ob *diese* Gemeinden wirklich zum Volk Gottes gehören und so angesehen werden sollten. Es sind jedoch auch andere Gründe für eine Zurückweisung möglich.

72 Vgl. den milderen Ton im 2Kor; vgl. auch den Zustand der korinthischen Gemeinde, wie er im 1. Klemensbrief beschrieben wird.

Mitarbeiter sowie spätere Besuche hatten bereits stattgefunden, als Paulus von Gemeinden ausgesandt worden war und selbst von einer Gemeinde kam.⁷³ Andere führende Gestalten des Urchristentums waren einigen der Leser (persönlich) bekannt (vgl. 1Kor 1,11f; 3,4–9,22). Auch erfahren die Leser durch die Briefe des Paulus von anderen Mitgliedern dieses Netzwerks.

Um der Rhetorik des Paulus in verschiedenen Zusammenhängen Überzeugungskraft zu verleihen, war ein Netzwerk seitens des Paulus und seiner Mitarbeiter, aber nicht nur von diesen, Voraussetzung. Unter den urchristlichen Gemeinden muss es ein solches Netzwerk gegeben haben und es muss in einzelnen Gemeinden auch weitgehend bekannt gewesen sein.

Die überörtlichen Verbindungen, die wir in diesen Verweisen auf andere Christen finden, sind tatsächlich in erster Linie Verbindungen, die durch Paulus und direkt an seiner Mission Beteiligte entstanden waren. Ascough hat zu Recht davor gewarnt, Untersuchungen des überörtlichen Charakters des Urchristentums auf Paulus allein zu beschränken. Er fragt, wie viel vom überörtlichen Charakter des Urchristentums übrig bliebe, wenn man Paulus und seine Mitarbeiter nicht berücksichtigt. Dass Paulus im Mittelpunkt unserer Untersuchung steht, ergibt sich aus der Tatsache, dass er der Autor dieser Briefe war, die an Gemeinden, Gläubige, Heilige und Brüder adressiert waren. Das im *Corpus Paulinum* gezeichnete Porträt überörtlicher Beziehungen muss durch das anderer neutestamentlicher Bücher ergänzt werden.

Die Hinweise spiegeln das pln. Verständnis des überörtlichen Charakters des Urchristentums wieder. Man kann daher nur begrenzt daraus schließen, inwieweit die Gemeinden, die Paulus anscrieb oder über die er anderen berichtete, das Beziehungsgeflecht innerhalb der weiteren christlichen Gemeinschaft verstanden und geschätzt haben und welche Schlüsse sie eventuell daraus gezogen haben.

73 Eine ergänzende Perspektive für diese Fragestellung findet sich bei Edwin A. Judge: Contemporary Political Models for the Interrelations of the New Testament Churches, in: Edwin A. Judge: *The First Christians in the Roman World*, WUNT 229, Tübingen, 2008, 586–596. Eine instruktive Parallele aus späterer Zeit ist das Kapitel über „Vernetzung“ in Sünne Juterczenka: *Über Gott und die Welt: Endzeitvisionen, Reformdebatten und die europäische Quäkermision in der Frühen Neuzeit*, Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 143, Göttingen, 2008, 127–213.

Christoph Stenschke

„Not the only pebble on the beach“: The significance and function of references to other Christians than the recipients in 1 and 2 Corinthians

1 and 2 Corinthians contain surprisingly many references to Christians other than the addressees, be they individuals, groups in particular places or regions, or the whole community of faith. This essay examines these references in their context and studies their function in Paul's argument regarding the portrayal of the addressees and Paul's presentation of himself vis-à-vis the addressees. In addition it considers the significance of these references for New Testament ecclesiology (the relationship between the local congregation and the universal church) and for the nature of early Christianity (translocal relations between churches distinguish them from ancient associations).